



Gewerkschaft der Polizei • LB Sachsen e. V. • Sachsenallee 16 • 01723 Kesselsdorf

Staatsministerium des Innern
Abt. 3 – Landespolizeipräsidium
z.H. Herrn Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa

- **persönlich** -

Landesbezirk Sachsen

Landesvorstand

Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf

Telefon 035204 68711

Telefax 035204 68750

gdp@gdp-sachsen.de

Steuer Nr: 210/142/17557

10.08.2022

JK

Wertschätzung für geleisteten Einsatz G7 Elmau

Sehr geehrter Herr Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa,

das Einsatzgeschehen des G7-Gipfels in Elmau liegt hinter uns.

Die Landespolizei Freistaat Bayern hat u.a. mit Unterstützung von sächsischen Kolleginnen und Kollegen einen erfolgreichen Einsatz bewältigt und einen ruhigen Gipfel für die Regierungsdelegationen ermöglicht.

Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, gab es jedoch bei der Einsatzlogistik, -durchführung und -planung ein Probleme, welche Auswirkungen auf die sächsischen Einheiten hatten. Nachfolgend einige, nicht abschließende Informationen, welche ich zusammenfassend noch einmal darstelle:

- Die Kräfteaufstellung und Unterlagen waren einem ständigen Wechsel / einer ständigen Konzeptanpassung ausgesetzt (Mangelverwaltung der Kräfte). Daher gab es oft keine Einsatzbefehle oder diese wurden sehr spät an die sächsischen Kräfte gesteuert, welche sich daraufhin nicht mit entsprechender Ausrüstung versorgen konnten.
- In Gänze kam es über den gesamten Einsatz zu viel zu langen Einsatzzeiten, obwohl die Kräfte aus dem Sicherheitsbereich kurze Anfahrtszeiten haben sollten. Die Kräfte mussten oft zwischen 1¼ - 3 Std. aus München anreisen, um in der Folge noch 8 Std. Einsatzschichten zu leisten. Hinzu kamen ausserdem die Zeiten der Ver- und Entsorgung. Auch ein mangelhaftes Verkehrskonzept vor Ort erhöhte die Einsatzzeit, da mehrfach bei An- und Abreise im Stau

Konto:
DKB
122 86 59
BLZ 120 300 00

gestanden wurde. So stiegen die Dienstzeiten täglich nicht selten auf 18-20h. Es kann so bei der verbliebenen Zeit nicht von „Freizeit“ oder gar Erholung gesprochen werden.

- Die Hotel- und Zimmerbelegung war in einigen Bereichen stark mangelhaft. Es herrschten überbuchte Zimmer mit 4 Mann, sowie in einer Unterkunft zu schmale Betten (1,40m!!!) für zwei Mann. Die Beamtinnen und Beamten sind es gewohnt, sich die Zimmer zu teilen, diese körperliche Nähe in der Ruhephase überschritt jedoch die Intimsphäre erheblich, weswegen nicht von Erholung in den eh schon kurzen Ruhephasen gesprochen werden kann.
- Die Unterbringung der sächsischen Hundeführer in einem belegten Asylbewerberheim muss wohl als unpraktikabel beschrieben werden.
- Trotz eines Wetterkonzeptes waren die notwendigen Einsatzmittel gegen die Hitze und den Starkregen mit teils Hagel für die Kolleginnen und Kollegen nicht vorhanden oder kamen zu spät zum Einsatz. Es wurde mehrfach seitens der Führungskräfte gefordert, das Konzept zur Anwendung zu bringen. Dies hat sehr lange gedauert. Jedoch war selbst bis zur Umsetzung des Konzepts dieses oft bei den Kräften nicht bekannt.
- Die Aufträge erhielten die Kräfte meist einen Tag vorher und Änderungen auch während des Einsatzes noch, weshalb eine optimale Einsatzeinweisung nicht möglich war.
- Akkreditierungen für die Umsetzung des Einsatzes waren teilweise bis zum 3. Einsatztag nicht oder erst unmittelbar vor dem Erreichen des zu befahrenden Sicherheitsbereichs vorhanden, sodass die Ablösung der vorherigen Kräfte enorm viel Zeit in Anspruch genommen hat und die Dienstzeit somit verlängert wurde. Teilweise mussten die Kräfte nach und nach durch EA Führer in die Bereiche geführt werden, damit sie ohne Akkreditierung reinkommen.
- In Ruhezeiten klingelten die Handys insbesondere bei Führungskräften für Einweisungen und Nachfragen, was sich auch auf die nachgeordneten Kräfte auswirkte.
- Schlechte Kommunikation und Absprachen zwischen dem Einsatzleiter und der Führungsgruppe Sachsen (z.B. Entlassung der 1. BPA aus dem Einsatz).
- Keine Bewachung der Einsatzfahrzeuge, was in Eigenregie geleistet werden musste. Insbesondere bei der BFHU gab es keine Sicherung von Fahrzeugen (kurz vorher gab es einen Brandanschlag auf Dienst-KfZ mit erheblichem Sachschaden) an den Unterkunftsobjekten. In der Folge wurde eine Unterbringungsmöglichkeit in einem Bundeswehrojekt in Eigeninitiative gefunden, was dazu führte, dass die Fahrzeuge weggebracht und geholt werden mussten, wodurch sich abermals Dienstzeiten verlängerten.

- Mehrere Kolleginnen und Kollegen klagten über Probleme durch die Verpflegung
- Ein Kollege, welcher krank wurde, musste im Hotel bleiben und dort seine Quarantäne verbringen, weil niemand ihn nach Hause fahren wollte.

Der Einsatz selbst ist gut verlaufen und auch uns ist selbstverständlich klar, dass kein Einsatz problemfrei ablaufen wird. Dennoch bitten wir sie im Sinne der Wertschätzung der geleisteten Arbeit und Entbehrungen den Kolleginnen und Kollegen, eine 100-prozentige Schreibweise der Arbeitszeit anzuweisen sowie zwei Tage Sonderurlaub gutzuschreiben.

Denn gerade der professionellen Arbeit unserer Kräfte ist es maßgeblich zu verdanken, dass dieser Gipfel zum Erfolg für die Teilnehmer wurde und in dieser aufwühlenden Zeit die notwendigen wichtigen Entscheidungen getroffen werden konnten. Treffen sie daher bitte die wichtigen Entscheidungen zum Wohle unserer Beamten.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Krumlovsky
Landesvorsitzender